

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 25.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 28. Februar 1907.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
Nonpareilzeile 25 Pfennig;
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

45. Jahrg.

Nochmals der § 1!

Den Grundsatz in der Politik, daß man das Ruhende nicht bewegen soll, wäre auch bei uns zu befolgen sehr oft angebracht, zumal da es sich hier um eine Sache handelt, die für jeden einsichtigen Kollegen längst erledigt sein sollte. Es gibt aber immer Leute, die bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit ihren Schalenkorb ausschütten, und die sich dann womöglich noch einbilden, etwas ganz besonders Geistreiches zusammen gebracht zu haben. Mit solchen Ausführungen, wie die Kollegen B. und F. in Nr. 23 des „Korr.“ zum besten gaben, macht man sich ja zweifellos beim rabiaten Franz mit der Stentorstimme sehr beliebt, und auch in der Berliner Lindenstraße wird man mit der phrygischen Zipfelmütze auf dem Kopfe solchem Geschreibsel beifällig zuhören. Aber im Verbands der Deutschen Buchdrucker gibt es — Gott sei Dank — immer noch eine Anzahl Kollegen, die sich wenigstens noch einen Rest von Ehrgefühl bewahrt haben, und die, obwohl sie das sozialistische Programm durchaus anerkennen als das einzig zweckmäßige zur Förderung der Arbeiterbewegung, auf keinen Fall gewillt sind, die erste beste Gelegenheit zu benutzen, um in der Öffentlichkeit ihr Einverständnis mit den Leuten zu dokumentieren, die uns vor knapp einem Vierteljahre wiederum mit allen Mitteln der Demagogie bei der gesamten deutschen Arbeiterschaft herabgesetzt haben. Den Kanossagang mache, wer da will. Wer das nicht fühlt, kann nie mit dem Herzen bei dem Verbands sein.

Aber es ist nun einmal nicht anders: es muß auch solche Käuze geben. Ich gehöre nun zu den Menschen, die so „komisch“ sind und glauben, daß die Gesetze dazu da sind, daß man sie hält, und daß man mindestens die Gesetze befolgt, die man sich selbst gegeben hat. Und da heißt es im Reglement des Frankfurter Vereins, „daß die Zwecke und Ziele des Bezirks in § 1 des Verbandsstatutes aufgeführt sind“, und der erste Paragraph läßt gar keinen Zweifel darüber, daß politische und religiöse Fragen auszuschalten sind. Wenn man sich da auf Artikel und Notizen dieses oder jenes unserer Redakteure beruft, so ist das eine gewalttätige Verbeugung. Denn über Sozialpolitik schreiben und sich mit einer Partei identifizieren, ist ein himmelweiter Unterschied. Mitin ist also nicht der halbesche Kollege Schab abgetan, wie der Kollege B. geschrieben hat, sondern die Kollegen B. in Leipzig und F. in Breslau sind mit ihrer Beweisführung gründlich in die Fyre geraten. Und übrigens fasse ich die bewilligten 250 Mk. als einen Prägezinsfall auf; man muß das Kind einmal beim rechten Namen nennen.

Auf das sonstige Verlegenheitsgestammel einzugehen, habe ich keine Veranlassung. Daß die Arbeiterpartei unsere Interessen vertritt und nicht die der Agrarier oder der Großindustriellen, ist für mich so selbstverständlich, wie Wasser bergab fließt. Ich kann ihr das aber als kein besonderes Verdienst anrechnen. Und ebenso einseitig ist es, wenn man mit dem neuen Besegentwurf über die Berufsvereine argumentiert, denn der wird mit solcher Prinzip- und Statutenverletzung weder verbessert noch verschlechtert, so wenig, wie der Kollege B. in Leipzig und der Kollege F. in Breslau in der ganzen Angelegenheit etwas bewiesen haben. Es sind überall von der Partei Sammelkisten ausgegeben worden, und ich wette ein Zwanzigmarkstück gegen einen Hofentropf, daß der größte Teil der Kollegen auf diesem Wege seinen Döbols beigezeichnet hat, wie ich es, nebenbei bemerkt, auch getan habe, und daß nur die nichts gezeichnet haben, die von der Bedeutung der politischen Arbeiterbewegung nicht genügend unterrichtet waren.

Und ich stehe deshalb nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die strikte Neutralität die einzige solide Grundlage des Gewerkschaftswesens ist, die es, um mit dem Kollegen A. von Hanfendorf zu reden, jedem ehrlichen Arbeiter erlaubt, gleichviel welche politische und religiöse Ueberzeugung er hat, mitzuarbeiten an dem gemeinsamen Werte und zur Realisierung des rein ökonomischen Programms sein Scherflein beizutragen.

Frankfurt a. M.

Hans Grunewald.

(Wir schließen hiermit die Diskussion und stellen es den Kollegen anheim, eventuelle Veränderungen an dem bisherigen Statute zu gegebener Zeit zu diskutieren und bei der Generalversammlung des Verbandes zu beantragen. Bis dahin muß es eben beim alten bleiben. Redaktion.)

Korrespondenzen.

-f. **Nachen.** Unsere erste diesjährige Bezirksversammlung, welche hier selbst am 3. Februar stattfand, war von etwa 250 Kollegen besucht. Die Ortsvereine Düren, Eschweiler, Jülich und Stolberg waren fast vollständig erschienen, außerdem waren die Orte Geilenkirchen und Heinsberg vertreten. Unser Gesangverein Graphia erfreute die Kollegen eingangs der Versammlung durch einige dankbar aufgenommene Liebeslieder. Leider war in letzter Stunde unser Gauvorsteher Grafmann verhindert, die Zusage seines Erscheinens zur Bezirksversammlung einzulösen. In seiner Stelle gab Kollege A. Wilms (Bezirksvorsitzender) ein treffliches Bild über die Lehren, welche aus der diesmaligen Tarifbewegung zu ziehen sind. Wohlverdienter Beifall wurde den Ausführungen des Redners zuteil. Bei der sich anschließenden Bezirksvorstandswahl sah sich Kollege A. Wilms auf Wunsch der Versammlung, wenn auch „amtsmüde“, veranlaßt, die Geschäfte als Bezirksvorsitzender wieder zu übernehmen. Der bewährte Kassierer E. Hagen wurde ebenfalls wiedergewählt. Aus dem den Mitgliedern gedruckt zugangenen Jahresberichte für 1906 sei als für weitere Kreise von Interesse folgendes hervorgehoben: Die Mitgliederzahl ist von 319 auf 377 gestiegen und beträgt heute 400; gleichen Schritt damit hielt die Vermehrung der tarifnennenden Firmen. Die Bezirksversammlungen fanden abwechselnd in Nachen, Cuxen, Geilenkirchen und Stolberg statt und wiesen immer äußerst zahlreichem Besuch auf. Aus der Bezirkskasse wurden bezahlt pro Quartal 320 Gegenpläne des „Korr.“ und die Jahrgelder zu den Bezirksversammlungen. Die Extrakasse hatte zu Anfang des Jahres einen Bestand von 673,28 Mark, am Schlusse 1090 Mk. Im Ortsvereine Nachen hätte der Versammlungsbesuch, welcher durchschnittlich 50 Proz. betrug, ein regeres sein können. Während wir zu Anfang des Jahres in Nachen 21 tariffreie Firmen zu verzeichnen hatten, ist deren Anzahl am Schlusse auf 30 gestiegen. Unser Antrag, den Vorkaufschlag für Nachen von 10 auf 15 Proz. zu erhöhen, wurde in der Kreisamtssitzung ebenfalls abgelehnt. Der Ortsverein zählte anfangs des Jahres 204, am Schlusse 235 Mitglieder. Im Gewerkschaftskartelle war der Ortsverein durch zwei Delegierte vertreten. Der Gesangverein Graphia, seit zwei Jahren bestehend, hat im vergangenen Jahre bei verschiedenen Festlichkeiten des Ortsvereins sowie nicht zuletzt bei seinem im Dezember stattgefundenen Stiftungsfeste den Beweis erbracht, daß er in stande ist, hervorragendes zu leisten. Möge es ihm in Duisburg gelingen, Nachens Sangesruhig auch in Kollegenkreisen wieder in Erinnerung zu bringen. Auch der Maschinenmeisterverein kann mit Befriedigung auf das verfloßene Jahr zurückblicken, und hoffen wir, daß die bis jetzt noch fernstehenden Kollegen sich bald bemüht werden, wo sie hingehören. Der Ortsverein Düren kann mit den Erfolgen des Jahres 1906 zufrieden sein. Stieg doch die Mitgliederzahl von 65 auf die stattliche Höhe von 86. Nur noch wenige, teilweise nicht für den Verband taugliche Nichtmitglieder, stehen dieser Zahl gegenüber. Der Versammlungsbesuch war stets ein guter. Die Einführung des Tarifes ging im großen und ganzen glatt von statten. Außer dem Johannistfeste, verbunden mit dem 25-jährigen Verbandsjubiläum des Kollegen C. Dohle, fand, wie auch am Vororte Nachen, ein Rezitationsabend (Ballotte-Berlin) und eine Silvesterfeier statt. Der im vergangenen Jahre gegründete Ortsverein Eschweiler war im Berichtsjahre ziemlich großem Wechsel unterworfen. Die Mitgliederzahl betrug am Anfange des Jahres 14, am Jahresschlusse 15. Zur Pflege der Kollegialität wurden im Januar das erste Stiftungsfest, im Juni das Johannistfest arrangiert. Den neuen Tarif haben die drei in Frage kommenden Firmen wieder anerkannt und sind auch den über 3 Mk. über Minimum Entlohnungen Zulagen gewährt worden. In Cuxen haben unsere Mitglieder sowohl wie die tariffreien Prinzipale noch immer mit mißlichen Verhältnissen zu kämpfen. Die schon unwillkürlich gekennzeichnete „Kunstankst!“ Esch zeigt ihre Schleiendekonturierung unvermindert fort. Neuerdings hat sich dazu noch Herr Wilhelm Rosenstein gestellt, welcher in der von ihm herausgegebenen „Cuxener Bürger-Zeitung“ den Mund nicht voll genug zu nehmen weiß von Vertretung der Arbeiterinteressen. Dieser Herr, welcher nicht gelernter Buchdrucker ist, beschäftigt in seinem Kunsttempel nur zwei Lehrlinge. Die bei der

Firma Tilkentkamp noch stehenden drei Nichtmitglieder haben bis jetzt ihr gegebenes Versprechen, dem Verbands beizutreten, noch nicht eingelöst. In Geilenkirchen haben sich im Mai vergangenen Jahres neun Gehilfen der Firma van Gils dem Verbands angeschlossen, worauf die Firma auch kurz nachher den Tarif anerkannte. In Heinsberg hat die Firma Joppen, in Herzogenrath die Firma Benzen und in Kreuzau eine Papierwarenfabrik den Tarif anerkannt, wodurch uns ebenfalls eine Anzahl Mitglieder zugeführt wurde. Im Ortsvereine Jülich betrug der Mitgliederstand Ende des Jahres 14. Die Hoffnung, daß die Firma Flamm bald den Tarif ebenfalls anerkennen würde, hat sich leider nicht erfüllt, trotz aller Bemühungen des Vorstandes; es wird also auch ferner unsere Aufgabe sein, auf die Firma Flamm ein machjames Auge zu halten. Es arbeiten dortselbst drei Gehilfen (Nichtmitglieder), an welchen es lediglich liegt, daß in der betreffenden Druckerei keine tariflichen Zustände Platz greifen wollen. Die beiden Firmen Fischer und Rommeler, welche bisher schon tariffrei waren, erklärten den neuen Tarif ebenfalls für ihre Geschäfte bindend und herrscht hierfeldt zwischen Prinzipalen und Gehilfen das beste Einvernehmen. Im Ortsvereine Stolberg stieg die Mitgliederzahl auf 15. Die Firmen Schneider & Co., Willmars und Fischer führten den neuen Tarif sofort ein. Dagegen macht eine unrichtige Ausnahme die Firma Kogel, deren Inhaber ein früheres Verbandsmitglied ist. Dieser arbeitet mit zwei unter Tarif entlohnten Gehilfen und vier Lehrlingen und ist dadurch imstande, den übrigen Geschäften, welche ihre Gehilfen tariflich entlohnen, das Dasein schwer zu machen. Gegen Ende des Jahres 1906 wurde auch der Versuch gemacht, im entlegensten Winkel des Bezirks Nachen, nämlich in Jülich, eine Besserung herbeizuführen. Während dort bei der Firma Gustav Fels eingemessene erträgliche Zustände herrschen und auch zwei Mitglieder gewonnen wurden, erhielten die bei der Firma Geinr. Nagelschmidt beschäftigten vier Gehilfen, welche ein Alter von 49, 47, 45 und 32 Jahren erreicht hatten, jeder ein „Gehalt“ von wöchentlich 15 Mk. Herr Nagelschmidt machte lesthin Zulagen bis zur Höhe von 2 Mk. Die Folge war, daß die „Getreuen“ voll befriedigt waren. Um solchen Zuständen abzuwehren, müssen aber auch unsere Herren Prinzipale mitarbeiten. Wenn man heute die Zustände in unserm Bezirk mit denen vor einigen Jahren vergleicht, so ist nicht zu verkennen, daß ein bedeutender Schritt nach vorwärts gemacht worden ist. Wir wollen aber nicht ruhen und rasten in dem Bestreben, alle Kollegen in den Verband zu bringen und allen die tariflichen Vorteile zugute kommen zu lassen.

Apolda. Selten nehmen wir den Raum unser Verbandsorgans in Anspruch, aber heute soll es doch einmal geschehen, um allen zu zeigen, wohin Unternehmerrindeln führen kann. Anfang dieses Jahres machten die zwei Zeitungsverleger ein Gesuch an den Gemeinderat zwecks Entschädigung für die amtlichen Publikationen (seit mehreren Jahren erfolgte dieselbe völlig gratis). In seiner letzten Sitzung bewilligte der Gemeinderat zu diesem Zwecke für jede Zeitung 200 Mk. Entschädigung. Das ist ja etwas wenig, aber doch besser wie gar nichts. Damit wäre nun die Sache erledigt, aber weit gefehlt. Am 22. Februar veröffentlichte das „Apoldaer Tageblatt“ folgendes: „In eigener Sache. Zur Kenntnisnahme auf den Beschluß des hiesigen Gemeinderates in gestriger Gemeindefassung, dem „Tageblatt“ für städtische Anzeigen, die 6000fach täglich verbreitet werden, jährlich nur 200 Mark zu geben: Wir verzichten auf den Empfang der 200 Mk. und liefern die betreffenden Anzeigen bis auf weiteres gratis wie bisher.“ Et, wie prächtig! Erst wird ein Gesuch gemacht und dann wird großmütig verzichtet. Man muß sich unwillkürlich fragen: Was haben denn solche Gesuche überhaupt für einen Zweck? Solche Sachen können für unser Gewerbe jedenfalls nicht nutzbringend sein. Die ganze Sache scheint aber darauf zu fußen, dem andern Zeitungsverleger eins auszuweisen, denn der Verleger des „Tageblatt“ gönnt dem Verleger der „Zeitung“ das Brot nicht. In der Druckerei des „Apoldaer Tageblatt“ scheinen überhaupt recht fonderbare Verhältnisse Platz zu greifen. Seit Neujahr ist eine Schmachschine in Betrieb und damit sind auch die gewöhnlichen Entlassungen vor sich gegangen. Es wäre das gar nicht zu kritisieren, aber wenn die ältesten Gehilfen — einer der Betroffenen war 19 Jahre in der Druckerei tätig — das Geschäft verlassen müssen, so ist das kein schöner Zug.

Arnstadt. In einer am 17. Februar abgehaltenen Allgemeinen Buchdrucker- und Verleger-Tagung, an welcher der Gauvorsteher Helmholz und der Bezirksvorsteher Stange-Erfurt sowie Gehilfenvertreter König-Halle erschienen waren, wurde u. a. der Beschluß gefaßt, am nächsten Tagtag nochmals bei den Prinzipalen wegen Anrechnung des Tarifes vorstellig zu werden und bei ablehnendem Bescheide Kündigung einzulegen. Während nun am letzten Sonnabend Herr Leop. Franke anerkannte, verschickten sich die beiden anderen Firmern ablehnend. Infolgedessen reichten bei Wötter, bei Frotzschers sechs Kollegen die Kündigung ein. In Betracht kommen acht Verbandsmitglieder, vier Gutenbergbündler und vier Unorganisierte.

R.-e. Dillenburger-Horn. Am 10. Februar hielt unser nun schon zu einer stattlichen Mitgliederzahl herangewachsene Ortsverein seine diesjährige zweite Ordentliche Monatsversammlung ab, zu der sich sämtliche Dillenburger und Herborn Kollegen mit Ausnahme von einem, welcher es vorzog, zu „Muttern“ zu machen, eingefunden hatten. Nachdem der Vorsitzende Müller die Versammlung eröffnet, schritt man zur Erledigung der Tagesordnung, welche u. a. auch die Punkte „Tarifliches“ und „Vorhändenwahl“ aufwies. Bei dem Punkte „Tarifliches“ entspann sich eine längere Debatte, insbesondere wurde auch von einigen Seiten der Wunsch auf Abschaffung der Ausnahmebestimmungen in beiden Städten geäußert. Betreffs Einführung des neuen Tarifes konnte berichtet werden, daß die Druckereien Beck und Anding, beide in Herborn sowie Weidenbach-Dillenburger selbigen voll und ganz anerkannt haben — letztere hatte ja, wie bekannt, gleich nach Beendigung der Tarifverhandlungen die Hälfte der in Frage kommenden Lohnerhöhung bewilligt —, von den beiden Firmen Richter und Wilger-Dillenburger konnte aber kein Bericht erstattet werden, da dort keine Mitglieder seien. Na, hoffentlich hält auch hier der „Mitter“ Tarif einmal seinen Einzug, um endlich einmal den unregelmäßigen Druckpreisen und den niedrigen Löhnen ein Ende zu machen. Aus der nun folgenden Vorhändenwahl ging Kollege Kießling-Herborn hervor. Nachdem der bisherige Vorsitzende Müller, welcher unsern Ortsverein auch ins Leben rief, die Gründe des Fortganges aus seiner jetzigen Stellung dargelegt, richtete er noch sehr beherzigte Worte an die Versammelten. Hierauf ergriff Kollege Kießling das Wort, um seinen Dank und seiner Freude für das ihm entgegengebrachte Vertrauen Ausdruck zu geben mit dem Versprechen, sein möglichstes zu tun, den Verein auch so in der Blüte zu erhalten und weiter zu fördern, wie es der bisherige Vorsitzende getan habe. Hierauf erfolgte mit einem Hoch auf den Verband Schluß der von acht kollegialen Geistes durchdrungenen Versammlung. Wir möchten nochmals auf diesem Wege unsern von hier scheidenden Kollegen Müller in seinem neuen Wirkungskreise viel Glück und Segen wünschen.

Elberfeld-Barmen. Die Stereotypen-, Galvano-plastiker und Schriftgießer der Bezirke Elberfeld und Barmen haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen. Die noch fehlenden Kollegen werden er sucht, sich baldigst zu melden. Vorsitzender: Bruno Knöfler, Elberfeld, Bindensfrage 12; Kassierer: Wigand Gans, Engelnbergerstraße 28.

Sarburg a. G. Am 11. Februar wurde eine Oeffentliche Buchdrucker- und Verleger-Tagung abgehalten, zu der Kollege Meyhäuser-Leipzig als Referent erschienen war. In gerader vorzüglicher Weise verstand es Kollege M., den anwesenden Mitgliedern, Nichtmitgliedern und Gästen vor Augen zu führen, wie notwendig es sei, sich zu organisieren in Anbetracht der ganzen wirtschaftlichen Entwicklung. In besonders eingehender Weise machte er auf die Werbestaff unserer Verbandsmitglieder aufmerksam. In gerader großartiger Weise habe sich unsere Organisation seit den letzten Jahren zu einer achtunggebietenden Macht emporgearbeitet, trotz aller Unfeindungen. Die Prinzipale hätten dies auch eingesehen, denn sonst wären dieselben nicht zum Abschluß des Tarifes von Organisation zu Organisation bereit gewesen. Nebst dem ging noch des näheren auf die Geschichte unserer Verbands ein und ermahnte die anwesenden Nichtmitglieder, endlich sich aufzuraffen und sich zum Verbands zu melden. (Sehhafter Beifall.) In der Diskussion nahm zuerst unser Vorsitzender Heinz Vering das Wort, um ein Bild von den Zuständen in den hiesigen Druckereien zu entwerfen. In detaillierter Schilderung veranschaulichte er uns die hiesigen Druckereiverhältnisse und schloß damit, daß die Zukunft des wohl lehren werde, ob die Verhältnisse in Sarburg bald vollständig tarifmäßig werden, an uns solle es nicht liegen; wir werden unsere volle Schuldigkeit tun und immer werden und danach streben, daß auch unser Sarburg eine Hochburg des Verbandes wird. In der Diskussion sprachen noch mehrere Kollegen, auch einige Mitglieder der sogenannten Prinzipalstafel meldeten sich zu Wort, ihre Bereitwilligkeit zum Beitritt erklärend. In einem kräftigen Schlußworte des Kollegen Meyhäuser besprach derselbe noch einmal die Anregungen der Diskussion, seiner Verwunderung Ausdruck gebend über die Verhältnisse in einzelnen Druckereien. Der Vorsitzende schloß sodann mit einem Dank an Kollegen Meyhäuser und mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung.

r. Mainz. Am 17. Februar fand im Brauhaus „Zum Gutenberg“ eine Bezirksversammlung statt. Unter „Geschäftliches“ fand eine Neuaufnahme Genehmigung, außerdem wurde Kenntnis gegeben von dem Ableben des Kollegen Jos. Maurer, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sigen ehrete. Usdann berichtete der Vorsitzende, daß die Einführung des neuen Tarifes im Bezirke Mainz überall glatt vonstatten

gegangen sei. Einige kleinere Ausstellungen in den umliegenden Druckorten würden wohl bald ausgeglichen sein. Als besonders erfreulich sei zu bezeichnen, daß gerade die kleineren Druckorte sich in ihren Verhältnissen in Bezug auf Lohn, Arbeitszeit usw. gegen früher bedeutend gebessert hätten. Ein von Kollegen der Mainzer Verlagsanstalt gestellter Antrag, die Filialkassierer zu remunerieren, wurde vorläufig zurückgestellt, um erst die Kassenbearbeitung der Bezirkskasse abzuwarten. Ein Gegenantrag, diese Sache überhaupt ganz abzulehnen, wurde mit geringer Mehrheit abgelehnt. Unter „Verschiedenes“ wurde mitgeteilt, daß in Alzey eine Firma bedeutend in Schmutzkonzurrenz mache. Die Sache soll untersucht werden und ergebe sich, daß in irgend einem Punkte un-tariffliche Zustände vorhanden, so soll die Streichung der Firma aus dem Verzeichnis der tarifreuen Firmen beantragt werden.

Wenden-Gemein. Am 9. Februar feierte unser Ortsverein sein erstes Stiftungsfest in kleiner Zahl, aber echt buchdruckerlicher Harmonie. Der Vorsitzende Krieg hielt eine warm empfundene Ansprache. Der Kartellvorsitzende Weber von Herborn hatte es übernommen, uns mit seinen Vorträgen zu unterhalten, und lernten wir ihn als einen sehr guten Komiker kennen; er verstand es, bei den Vorträgen die Zuhörer stets zu fesseln. Es würde zu weit führen, jeden einzelnen Vortrag zu erwähnen. Verschiedene allgemeine Reden trugen ferner zur Unterhaltung bei, unter anderem auch eine „Chronik des Ortsvereins Wenden-Gemein“, wobei jedes Mitglied mit einem Denktzettel bedacht wurde. Wir können mit dem Verlaufe des Festes zufrieden sein, denn jeder kam zu seinem Rechte. Leider müssen wir hier einen Fall erwähnen, der nicht von Kollegialität zeugt, hatte sich doch von Gemein nur ein einziges Mitglied zum Stiftungsfeste eingefunden, in der Versammlung hatten aber sämtliche Mitglieder für Abhaltung des Stiftungsfestes gestimmt. Trotzdem die Anwesenden im ersten Augenblicke hierüber in arge Mißstimmung versetzt wurden, gewann der Humor aber nach kurzer Zeit die Oberhand und der frühe Morgen graute schon, als man sich trennte; aber jeder der Anwesenden, darunter auch einige Kartellmitglieder, wünschte, bald wieder ein so gemüthliches Fest zu feiern. Auch wollen wir noch zum Schluß erwähnen, daß uns unser Vorsitzender Krieg nach neunjährigem Hiersein verlassen hat und nach Köln übergesiedelt ist; der Ortsverein hätte ihn gern in seiner Mitte behalten.

München. In der am 17. Februar abgehaltenen Ordentlichen Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins ging man nach Erledigung der Vereinsmitteilungen zum Berichte des Vorstandes über. Dieser befand sich gedruckt im Besitze der Mitglieder. Demselben ist zu entnehmen, daß das abgelaufene Jahr 1906, das im Reigen der Tarifbewegung stand; reich an Arbeit für die Organisation war. Der Besuch der Versammlungen war im allgemeinen zufriedenstellend. Eine anfangs März ausgenommene Statistik hat eine Buchdrucker-Gehilfenschaft von 1638 ergeben, hiervon waren 1538 Verbandsmitglieder. Die Schriftgießer sind hier nicht inbegriffen. Sechserbrüder waren vorhanden 154, Druckerlehrlinge 110. Das Verhältnis der Gehilfenzahl zu der Sechserbrüderzahl hat sich etwas verbessert und kann besonders bezüglich der Seher als ein gutes bezeichnet werden. Zieht man einen Vergleich mit der vor zehn Jahren (1896) ausgenommenen Statistik, so findet man, daß die Gehilfenzahl inzwischen von 1103 auf 1638 gestiegen ist, während die Sechserbrüderzahl, abgesehen von einzelnen Schwankungen, fast die gleiche geblieben ist, sie stieg nur von 263 auf 264. 27 Maschinen wurden gezählt: Rotationsmaschinen 27, Schnellpressen 408, Ziegel 182, außerdem ist noch eine größere Anzahl Postpressen zu verzeichnen. Dem Tarifschiedsgerichte sind im Jahre 1906 22 Klagen übermittelt worden, 13 von München, 9 von auswärts. Von diesen 22 Klagen erledigten sich drei Fälle durch persönliche oder schriftliche Vermittelungen, sieben wurden zugunsten der klagenden Gehilfen entschieden, vier durch Vergleich erledigt, in drei Fällen erklärte sich das Schiedsgericht unzuständig, zwei Klagen wurden zurückgezogen, eine Klage abgelehnt, zwei Klagen haben sich vor der Verhandlung am Schiedsgerichte erledigt. Sitzungen wurden sechs abgehalten. Die Klagefälle betrafen hauptsächlich Entlassung ohne Kündigung. Bezüglich des paritätischen Arbeitsnachweises ist zu bemerken, daß die Benutzung des Arbeitsnachweises durch die tarifreuen Firmen in- und außerhalb Münchens zugenommen hat und daß immer weniger Stellen durch anderweitige Vermittelungen usw. besetzt werden. Die Zahl der Sechsermaschinen erfuhr im abgelaufenen Jahre eine Mehrung von 52 auf 55 Sechsermaschinen, außerdem sind von der Einzelbuchstabenmaschine Monotype vier Zaster und zwei Gießapparate in Betrieb. Von den Zellenmaschinen sind 28 (25) Synotypes, 23 (21) Typographen, 4 (6) Monolines. In Doppelschicht (16 Stunden) laufen 27 Maschinen (20), in anberthalbtagiger Schicht (12 Stunden) 4 (8), in einfacher Schicht (9 Stunden) ein- schließlich 1 Stunde Putzzeit 20 Zellenmaschinen, außerdem die 4 Monotypemaster und 2 Gießapparate, 7 1/2 Stunden 3. Von den Maschinen sind beschäftigt 88 Seher und 1 Gießer (gegen 82 Seher im Vorjahre); hiervon gehören 85 dem Verbands an. Die Löhne hielten sich wie in den Vorjahren in den Grenzen von 33,10 bis 45,— M., doch sind auch in diesem Jahre innerhalb dieser Lohngrenze Verbesserungen zu konstatieren. Tarifliche Differenzen waren im Berichtsjahre in einem Betriebe zu verzeichnen, die jedoch wieder beigelegt wurden. Die Bibliothek war im Berichtsjahre an 49 (51) Wenden geöffnet und sind 2433 (2284) Besucher eingetragten, in welcher Ziffer 355 (276) Beihilgen eingerechnet sind. Ausgegeben wurden

4164 (2740) Bände. Es steigerte sich demnach die Zahl der Besucher um 154, die Zahl der ausgegebenen Bände um 1424; jedenfalls ein ganz erfreulicher Fortschritt. Im Durchschnitt kamen auf einen Bibliothekabend 50 (45) Besucher mit 85 entliehenen Bänden. Für die unschätzensweise zugegangenen Werke sei den Geben an dieser Stelle der Dank der Mitgliedschaft ausgedrückt. Unser Beitrag zum Gewerkschaftsvereine (einschl. Arbeitersekretariat) belief sich im Jahre 1906 auf 1150,20 M. Freiwillige Beiträge zur Unterstützung anderer Gewerkschaften wurden geleistet 650 M. Der Mitgliederbestand ist im Jahre 1906 von 1545 auf 1629 gestiegen. Es kann nur wiederum konstatiert werden, daß diese ruhige fortschreitende Entwicklung der Mitgliedschaft sich in vollem Einklange befindet mit der Entwicklung des Buchdruckerwesens in München. Mit ganz geringen Ausnahmen sind alle für eine Organisation in Betracht kommenden Gehilfen bereits dem Verbands angegeschlossen. Als arbeitslos verzeichnete die Mitgliedschaft im Jahre 1906 insgesamt 525 (553) Kollegen mit 19702 (25859) Tagen; als krank 586 (519) Kollegen mit 26794 (22464) Tagen. Die Ausgesteuertenunterstützung (pro Tag 1 M.) wurde in diesem Jahre von 14 (38) ausgesteuerten Arbeitslosen am Orte mit 518 (1387) Tagen in Anspruch genommen. Die Unterstützung in Sterbefällen von Mitgliedern oder deren Ehefrauen kam in 13 (19) Fällen aus dem freiwilligen Hilfsfonds zur Ausbezahlung im Betrage von je 120 M. Der für diesen Zweck zu leistende freiwillige Beitrag betrug bei jedem Sterbefalle 10 Pf. Die Kassenverhältnisse der Mitgliedschaft sind als gute zu bezeichnen. Die Einnahmen betragen im abgelaufenen Jahre 37415,86 M., die Ausgaben 26929,82 M., so daß das Mitgliedschaftsvermögen um 10486,24 M., von 25645,82 auf 36132,06 M., gestiegen ist. Der Beitrag betrug wie im Vorjahre 0,45 M., mit Verbands- und Gaubbeitrag insgesamt also wöchentlich 1,60 M. Der Jahresbericht gab zur Beanstandung keinerlei Veranlassung. Alle anderen angelegten Tagesordnungspunkte und Anträge wurden abgelehnt. Es hat dies seine Begründung damit gefunden, daß man unbedingt die Beschlüsse des zu Ostern abzuhaltenden Gantags abwarten muß, um nicht in die Lage zu kommen, vorher gefaßte Beschlüsse wieder umstoßen zu müssen. Nachdem man noch die Kandidaten zur bevorstehenden Gantagsdelegationen nominierte, schloß der Vorsitzende mit der Aufforderung an die Anwesenden, sich an der Ortskrankentassenwahl zu beteiligen, die gut besuchte Versammlung.

Rundschau.

Das Erscheinen von N.-B.-Gesuchen in der Tagespresse ist zwar seltener geworden; jetzt aber, mit einigen kleineren Druckorten Konflikte als Anlaß der Tarifeinführung ausgebrochen sind, stößt man doch hier und da auf diese ominösen Anzeigen. Es sei deshalb die Frage aufgeworfen, ob es die betreffenden Zeitungen — zuletzt fanden wir ein N.-B.-Gesuch im „Hannoverschen Anzeiger“ — mit ihrem Standpunkte als tarifreue Firma und Mitglied des mit dem Verbands den Organisationsvertrag eingegangenen Deutschen Buchdruckervereins vereinbar halten, einen Tariforgananten durch Aufnahme von Gehilfengesuchen in seinem Widerstande gegen die Tarifgemeinschaft zu bestärken, ihm durch ihre indirekte Hilfe zu ermöglichen, länger noch seine eignen, gewerbeschiedlichen Wege zu gehen? Wir sind der Meinung, daß man solchen Inseraten allgemein die Aufnahme verweigern sollte.

Aufklärung über Tarifkonflikte durch die Tagespresse sucht der Vorstand des Bezirkes Duisburg der dortigen Gewerkschaft zu verschaffen. Die drei Firmen: Johs. Guffmann in Weidrich, J. A. Steinmann und Dietrich & Hermann in Duisburg, wollen nämlich sich nicht unserm Gewerbebegehre unterordnen; zum Teile haben sie von Reismann-Grone in Essen und der Missiondrucker in Witten sich erst auf ihren ablehnenden Standpunkt drängen lassen. Entstehung und Gergang schildert nun die vom Bezirksvorstande Duisburg gegebene öffentliche Erklärung. Hauptsächlich ist sie von den in Betracht kommenden Blättern aufgenommen worden, denn das Publikum wird auf diese Weise am besten über unsere Tarifgemeinschaft und deren Bestrebungen informiert. Es ist von großem Werte, wenn die Tarifreuen nicht mehr als verfolgte Unschuld glänzen können, sondern als das angefochten werden, was sie sind: ganz gewöhnliche Kaufleute, Leute, denen jeder Sinn für gemeinsames Handeln abgeht, egoisten in schlechtester Ausgöbe.

„Gesuche um tarifreies und nicht dem sozialdemokratischen Gehilfenverbände angehöriges Personal“ nehmen nach einem von Alexander Tille in seinem Sprachrohr gegebenen Verzeichnisse nachstehende Zeitungen auf: Alsenessener Zeitung; Antikliches Anzeigerblatt für den Amtsbezirk Mader, Thorn; Apollonische Tagespost; Vorbecker Zeitung; Vradweber Zeitung; Zentralanzeiger für den Oberrhein; Deutscher Papiermarkt, Mannheim; Deutsche Papierzeitung, Leipzig-Stötteritz; Die Post, Berlin; Forbacher Zeitung, Forbach in Loth.; Generalanzeiger für das Riesengebirge, Gitschberg i. Schl.; Kösliner Zeitung; Malkat-Werbacher Zeitung; Merziger Bauernfreund; Merziger Zeitung; Mindener Zeitung; Mitteilungen des Arbeitgeberverbandes für das Buchdrucker-Gewerbe, Berlin; Mittelrheinischer Fremdenführer und Grenzbotenzeitung, Wiesbaden; Mündener Nachrichten; Neues Wiesbadener Sonntagsblatt; Ostdeutscher Anzeiger, Wehlau; Saarlouiser Journal; Sachsenjau,

Magdeburg; Sangerhäuser Zeitung; Salzgitterches Kreisblatt; Süddeutsche Tabakzeitung; Südwestdeutsche Wirtschaftszeitung, St. Johann; Stadtanzeiger für Essen; Tageblatt für Mader, Hohn; Thorer Ostdeutsche Zeitung; Thorer Zeitung; Thüringer Courier, Stadtsulza; Thüringer Besehle, Stadtsulza; Thüringer Montagszeitung, Stadtsulza; Volkszeitung für die Bürgermeisterei Stoppenberg, Worbach. — Da bekanntlich die von Tille fabrizierten Verzeichnisse der Tarifignoranten und Organisationsfeinde sehr schlecht mit den Tatsachen übereinzustimmen pflegen, so wollen wir mit der Veröffentlichung der vorgelegten auf Tille schwebenden Zeitungen diesen Gelegenheit geben, sich über die ihnen widerfahrene Ehre zu äußern, denn wir entdecken diverse tarifstreue Firmen darunter.

Südwestdeutschland der Hort der Vereinigungsfreiheit im Buchdruckergewerbe! Also sprach der Wahrheit zugewandte Alexander, mit dem Namen Tille. Auch in diesem Falle befehligte er sich wieder, so anständig als möglich zu schreiben. Kennt er doch die Zeitung „Saarpfost“, „Saarpfost“ unter Fettdruck des e. Dem Kollegen Madenach, den er irrtümlich für den Verfasser eines Inserates im Klimageschäftigen Zeiger hält, in welchem der Konflikt bei der Hansa-Druckerei in St. Johann bekannt gegeben wird, droht er mit einer Schadenersatzklage wegen dieser Anzeige. Der allwissende Tille hat also immer noch nichts von dem Reichsgerichtsurteil über die Straffreiheit des Boykottes gehört. Daß ein anderer Druckereibesitzer — Fritz Becker von der Hansa-Druckerei — für einen Teil des bei E. Spieß in Walsatt-Burbach gedruckten Hauptorgans Tillescher Offenbarungen verantwortlich zeichnet, kommt gewiß auch nicht alle Tage vor.

Heillose Angst vor der Öffentlichkeit haben die Streikbrecher. Nicht ihr verächtliches Lächeln an sich ist es, das sie der öffentlichen Kritik entziehen möchten, sondern der so häufige Einfall bei der Bürsch auf die lieben Arbeitswilligen. Ein Beispiel von Reismann-Grone in Essen hat uns das letzthin wieder zum Bewußtsein gebracht. Obwohl die erwähnte Firma seit fast einem Jahre auf der Suche nach brauchbaren Nichtverbandsmitgliedern sich befindet, scheint die Leistungsfähigkeit bei mit Mühe und Not zusammengetrommelten Notshelfer sehr viel zu wünschen übrig lassen. Die Guten Bergbinder, bei Reismann-Grone jetzt hahn im Korbe, müssen also doch nicht die Künstler sein, als welche sie sich so gern aufspielen. Reismann-Grone gibt sich zwar alle Mühe, die Büden in seinem Personale auszufüllen, stellt alle erdenklichen Benefizien den seinen Agenten als Objekt der Ueberberührung dienenden Gefühlen in Aussicht — um meistens doch nicht zum Ziele zu gelangen. In der letzten Nr. machte wieder ein Sendling von Reismann-Grone Duisburg unsicher. Schläuere Weise werden zunächst die Frauen bearbeitet, man gaultet. Ihnen: ein mahres Eldorado bei Reismann-Grone vor. In dem einen Falle kam ein Kollege (Maschinenfeger) in Betracht, der erst ganz kurze Zeit dem Verbands angehört. Als der Schützensänger von Essen erfuhr, daß er eigentlich an die falsche Adresse geraten, meinte er der Frau des betreffenden Kollegen gegenüber, ihr Mann würde aber wohl noch kein „fanatischer Anhänger“ des Verbandes sein. Er mußte aber auch in dieser Beziehung eine schwere Enttäufung erleben. Der inzwischen nach Hause gekommene Kollege erteilte nämlich dem für Reismann-Grone diese unsicheren Geschäfte betreibenden Manne eine recht deutliche Absage, worauf der Essener Jäger auf Schwarzweiß sich schleunigst empfahl, bei seinem unruhigsten Abgange noch die Bitte aussprechend, von seinem unglücklichen Jagdabenteurer in Duisburg nichts an die Öffentlichkeit zu bringen. Wenn nun gerade das Gegenteil eintritt, so mag das dem Dr. Reismann-Grone zeigen, daß wir stets hinter derartige Schliche kommen, und wir das größte Interesse haben, die Hilflosigkeit eines Organisationsfeindes nach Möglichkeit auszubuten.

Ein frommer Wunsch wird hoffentlich die von Dr. Mühlberg in seiner „Allmer Schnellpost“ ausgedrückte Erwartung bleiben, das württembergische Ministerium werde aus dem in seiner Druckerei ausgebrochenen Streit die Lehre ziehen, die Verfügung, daß staatliche Druckaufträge nur an Tarifdruckereien vergeben werden dürfen, sei verfehlt, denn sie verfolge keinen sozialpolitischen Zweck, sondern unterstütze lediglich die Bestrebungen der Sozialdemokratie. Man darf vielmehr annehmen, daß aus dem von dem Abgeordneten Feuerstein im Landtage angeführten Mühlbergschen Streifhülle die württembergische Regierung in ihrer Meinung bekräftigt worden ist, daß die außerhalb der Tarifgemeinschaft stehenden Druckereien nur die Bühne drücken und die gewerbliche Lage verschlechtern. Denn unser Kollege Feuerstein schilbert den in dem Halbmonatsaal verammelten Volksvertretern Württembergs, daß der Abgeordnete Dr. Mühlberg in seinem Betriebe Gehilfenlöhne von 15, 16, 17, 18, 22 und 24 Mk. zahlte, um folglich diesen Löhnen die tariflich vorgeschriebenen gegenüber zu stellen. Auch dürfte die Bemerkung Feuersteins, die in Aussicht getretenen Gehilfen von Mühlberg seien bisher nicht gewerkschaftlich organisiert gewesen, ihren Eindruck nicht verfehlt haben, denn das Gefahle Mühlbergs von einer „sozialdemokratischen Wache“ wird dadurch kräftig widerlegt. Wenn Mühlberg darauf erwidert, er habe im letzten Jahre 6000 Mk. bei seinem Blatte zugeseht, und wenn er tariflich bezahlen würde, müßte er im ganzen jährlich 8500 Mk. drauflegen, so wird ihm niemand recht glauben wollen, daß er die „Allmer Schnellpost“ nur seiner Ueberzeugung zuliebe bestehen lasse. Was nicht unter Beobachtung der gewerblichen Gepflogenheiten zu halten ist, ein solches Unternehmen ist wert, unterzugehen. Das

werden die württembergischen Landtagsabgeordneten wohl ebenfalls aus der hier behandelten Debatte schlussfolgern.

Konditionsgehe auf einer gedruckten Adresskarte verordnet von München aus ein junger Buchdrucker. Natürlich kann der Kunstnovize wieder alles: Er ist nach seiner eignen Angabe „in Satz, Druck, Stereotypie und Sechsmaschine ausgebildet“, hat schon Korrekturen bekleidet, versteht die Buchführung, ist flottes Stenograph, spricht französisch und Englisch und arbeitet gegenwärtig als Utzengänger in einer Münchener „Anstalt“, denn in einer Druckerei zu konditionieren wäre für einen solchen gottbegnadeten Schwarzkünstler doch etwas zu gewöhnlich. Daß trotz dieser verblüffenden Vielseitigkeit der junge Mann zu seiner weitern Ausbildung und bei bescheidensten Ansprüchen Stellung sucht, klingt wie blutige Ironie. Wir möchten aber den Münchener Wundernaben erfragen, auf einem andern Gebiete faule Wige zu machen.

Eine unangenehm hohe Wertschätzung der Buchdrucker beliebt das Polizeipräsidium in Nixdorf. Von anderen Arbeitern hört man ja häufig, daß wir Buchdrucker überhaupt keine Arbeiter seien. Mit dieser Meinung begegnet sich die Ansicht der Nixdorfer Polizei. Ein dort wohnender Kollege erhielt nämlich einen Auslandspaß ausgestellt und sollte dafür 3 Mk. zahlen. Sein Einwand, daß für Arbeiter der Paß doch kostenlos sei, war vergeblich. Denn, so meinte ein Kommissar, er (der Kollege) sei Buchdrucker; die Buchdrucker sei aber ein Kunsthandwerk, also sei ein Buchdrucker kein Arbeiter. Nicht wenig stolz auf diese Wertschätzung seines Berufes berappte der Kollege die 3 Mk., für die er gewiß eine andre Verwendung sich gedacht hatte.

Kassenrevisionen mit überraschendem Resultate fanden in Königsberg i. Pr. statt. Als nämlich von seiten der Ausschichtsbehörde eines Tages eine Prüfung der Ortskrankenkasse für Buchdrucker stattfand, wurde alles in Ordnung befunden. Am Tage darauf nahm der Kassenvorstand jedoch eine unvermutete Revision vor, und da stellte sich denn ein Defizit von 2000 Mk. heraus! Der schon sehr lange Zeit seines Untes waltende Kassierer muß also zu der amtlichen Revision den unterschlagenen Betrag durch eine geteilte Summe gedeckt haben, die bei der vorstandsseitigen Revision schon wieder zurückgestellt war. Die Veruntreuung wurde der Kasse angezeigt, außerdem aber auch gegen den pflichtvergeßenen Kassierer Zivilklage angestrengt.

Tilles Objektivität erstarrt wieder in leuchtender Reinheit in einem „Ein reuvoller Sünder“ überschriebenen Artikel seiner „Südwestdeutschen Wirtschaftszeitung“, worin er von der ihm gewordenen Absage des „Zeitungsverlags“ als tariffreie Zeitungschrift Notiz nimmt. Während er in einigen Nummern vor den „Zeitungsverlag“ als seinen Gefinnungsgenossen überquellenden „Zeitschappress“, faucht er wieder einmal hineingefallene Handelskammergewalt in Saarbrücken nun also: „Da hätten sich ja wieder einmal zwei edle Brüder, der sozialistisch angelegte „Zeitungsverlag“ des Herrn Jänecke und der sozialdemokratische „Korrespondent“, auf dem gemeinsamen Boden der Vergewaltigung der Koalitionsfreiheit, der Vergewaltigung der Freizügigkeit und auf dem Boden des Geschäftszwangs gefunden. Und dabei nennt sich der Besitzer des Zeitungsverlags liberal!“ Ansetzend will Tille nun auch noch das Kraftmeiertum in Worten pflegen. Das Zeug hat der Mann dazu.

„Der Inserent“ nennt sich ein neues Fachblatt, das in Berlin herauskommt und die Inserenten vor dem Terrorismus der Zeitungsverleger schützen will. Für gewöhnlich ist wohl letzterer der von den inserierenden Geschäftsleuten — diese kann wohl „Der Inserent“ mit seinen Beglückungsverfuchen nur im Auge haben — Drangsalierter. Der angeklagte Terrorismus wäre also auf der andern Seite zu suchen.

Gesetzliche Bestimmungen gegen die Abonnentenversicherung verlangt der Verein schleswig-holsteinischer Zeitungsverleger. Der Hauptvorstand soll bei den gesetzgebenden Körperschaften einen dementsprechenden Antrag stellen. So wird die Sache aber wenig Aussicht haben. Man trachte lieber danach, die Abonnentenversicherung unter die Aufsicht des Reichsamt für Privatversicherung zu bringen. Diese ist mit so viel Ederereien verbunden, daß jedem die Sache verleidet werden wird. Dann wäre auf Umwegen erreicht, was mit dem Beschlusse der prinzipiellen Verwerfung der Abonnentenversicherung nicht erzielt werden konnte.

Der „Allgemeine Beobachter“ in Essen hatte in einem Artikel einen Kaufmann aus Rittensfeld, der zum vorjährigen Katholikentage in Essen als Wohnungsvormittler tätig war, Dinge nachgesagt, die dessen Benehmen einer verheirateten Frau gegenüber als höchst bedenklich erscheinen ließen. Bei der jetzt stattgefundenen Verhandlung stellte das Gericht fest, daß die Frau die Geschichte erunden habe. Diese selbst wurde daher zu zwei Monaten Gefängnis, ihr Gemann zu 130 Mk. Geldstrafe und der Redakteur Wallen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die vermalte Unerwünschtheit der Gewährungsmänner hat also wiederum schwere Bestrafungen für einen Redakteur im Gefolge gehabt, der da glaubte, für die vermeintlich beleidigte Frau eintreten zu müssen.

Im nordböhmischem Textilbezirk sind nun die Forderungen in sämtlichen 53 Betrieben erhoben worden. Die Möglichkeit eines Textilarbeiterkampfes von gewaltigen Umfang, der aus dem jetzigen, von einigen Tausenden geführten Streik herauswachsen würde, besteht also. Die Maschinisten und Heizer haben bereits erklärt, sich dem eventuellen Ausstande anzuschließen. — Die

Eisenbahner an der österreichischen Südstaatsbahn sind, beginnend in Triest, zum passiven Widerstand übergegangen, weil ihre materiellen Forderungen keine Berücksichtigung fanden.

Briefkasten.

R. S. in Binsberg: Ist doch schon in Nr. 22 behandelt worden. — U. O. in Detmold: Nichts nehmen wir mehr in der Sache auf. Auch von einer Erklärung Ihres Gegners N. S., die nicht zu Ihren Gunsten lautet, erscheint nicht eine Zeile. — H. B. in Homburg: 1. Lassen Sie uns einige Zeit, das Passendste auszuwählen. 2. Ihr Wunsch betreffs der Niederbücher wurde an Madell & Gille übermittelte, da Krahl nicht Verleger, sondern nur Herausgeber ist. — Ausländer in Heidelberg: Gesperzt ist die Schweiz nicht, dies entbindet Sie aber nicht von der Verpflichtung, vor einem Konditionsantritte daselbst Erkundigung beim Zentralkomitee des Schweizer Typographenbundes (H. Proff, Bern, Mittelstr. 6a) einzuziehen. — E. W. in Berlin: Im großen ganzen mit Ihrem Artikel einverstanden. Aber abdrucken können wir ihn zurzeit nicht. Er würde eine unabsehbare Diskussion heraufbeschwören und zu scharfen Auseinandersetzungen führen, die man ohne Not zu vermeiden suchen muß. Sollte sich einmal von selbst eine solche Aussprache ergeben, dann würde auch Ihr Artikel Verwendung finden. — Demokritos: Abgesehen, da die Allgemeinheit daran kein Interesse nimmt. Uebrigens ist zu solchen Verichtigungen nur der Bezirksvorstand berufen.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin, SW 20, Mariendorferstraße 13, I. Fernsprechamt VI, 11191.

Bezirk Erfurt. Bis auf weiteres sind alle Zuschriften usw. an den stellvertretenden Vorsitzenden W. Biesemann, Johannisstraße 82, III, zu richten. Gebührenden nach wie vor an Kollegen E. Sonnenstädt, Ibschelderstraße 24, II.

Neuß. Der Seher Joh. Diesterwald aus Grembroich wird ersucht, das aus der Bibliothek entlehene Buch baldigst zurückzuerstatten.

Hofst. Der Seher Otto Benz aus Berlin, welcher von hier ohne Buch abreiste, wird aufgefordert, innerhalb acht Tagen seinen Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

Ruhrort. Der Maschinenfeger Otto Zahl aus Deutsch-Krone wird aufgefordert, sein Buch einzufließen. Ebenso wird der Seher Hubert Dresen aus M.-Glabach aufgefordert, sich mit dem Kassierer Heinr. Wandhoff, Neustraße 31, in Verbindung zu setzen.

Abwesenveränderungen.

Bezirk Duisburg. (Maschinenfegervereinigung Rheinland-Westfalens.) Vorsitzender: Damfchen, Neustraße; Kassierer: E. Gölner, Hagelstraße 39.

Bielefeld. (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: Karl Wiedemeyer, Gfentrupperweg 9; Kassierer: Gust. Droste, Kafenstraße 5.

Gottesberg. Vorsitzender: Oswald Voigt, Landesbutterstraße 5; Kassierer: Fritz Welzel, Neue Wahnstraße 1.

Güstrow i. M. Vorsitzender: Hermann Döhde, Bülowstraße 11; Kassierer: Fritz Döhde, Feldstraße 31.

Heidelberg. Vorsitzender: Karl Schneider, Obere Medlarstraße 11b; Kassierer: Wilh. Peterbach, Blad 3.

Ludwigsb. Vorsitzender: Fritz Schuster, Blumenstraße 4, III; Vertrauensmann: Ernst Mangold, Bogenstraße 17 B, III.

Neuß. Vorsitzender: P. Spelter, Oberstraße 113; Kassierer: Karl Breuer, Neumarkt 63.

Solingen-Wald. (Maschinenmeisterklub.) Vorsitzender: Paul Meyer, Solingen, Köberstraße 57a; Kassierer: Ernst Schäfer, Solingen, Wupperstraße.

Strerade. Vorsitzender: Kersten (nicht Karsten); Kassierer: Karl Schütte, Alleestraße 11 (nicht 8).

Striegau. Vorsitzender: O. Erzel; Vertrauensmann: D. Männchen, Ring 44.

Waren (Medl.). Vorsitzender: Emil Schulz, Fischerstraße 3; Kassierer: C. Gustaffsen, Marktstraße 2.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beauftragte Adresse zu richten): In Uchersleben 1. der Seher Friedrich MoIdenhauer, geb. in Uchersleben, ausgel. das. 1892; 2. der Drucker Hans Wpfler, geb. in Zwickau, ausgel. das. 1889; waren schon Mitglieder. — Emil Wiltner, Wolfsberg 3.

In Grünberg i. Schl. die Seher 1. Paul Gehardt, geb. in Grünberg i. Schl. 1855, ausgel. das. 1873; 2. Eduard Wegner, geb. in Egeln b. Magdeburg 1865, ausgel. das. 1883; waren schon Mitglieder. — G. Hiescher in Glogau, Polnische Straße 9, St. II.

In Krefeld 1. der Korrektor Heinrich Dormann, geb. in Rheinberg 1863, ausgel. das. 1881; 2. der Seher Karl Walzer, geb. in Neuburg a. Rh. 1881, ausgel. in Lauterburg (Schl.) 1900; waren schon Mitglieder. — W. Rave in Krefeld, Rofstraße 141.

In Lauingen der Seher Eugen Neu, geb. in Pforzheim 1869, ausgel. in Stuttgart 1887; war noch nicht Mitglied. — In München die Seher 1. Alois Wohlsecker, geb. in München 1874, ausgel. das. 1890; war schon Mitglied; 2. Fritz Wilhelm, geb. in Berlin 1883, ausgel. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — In Nürnberg die Seher 1. Anton Leutkawayer, geb. in Weitz 1881, ausgel. das. 1898; war schon Mitglied;

2. Georg Oberhardt, geb. in Huppurg 1888, ausgel. in Nürnberg 1906; 3. Josef Sünkel, geb. in Nürnberg 1889, ausgel. daf. 1906; 4. Karl Seyfried, geb. in München 1884, ausgel. in Leipzig 1906; waren noch nicht Mitglied; 5. Johann Seher, geb. in Neumarkt 1881, ausgel. in Nürnberg 1898; 6. Ernst Urech, geb. in Weiblingen 1875, ausgel. daf. 1893; waren schon Mitglieder. — In Schwabach der Schweizerberger Anton Kudatz, geb. in Wachen 1880, ausgel. in Schwabach 1897; war schon Mitglied. — Jof. Seig in München, Auenstr. 22, I.

In Spandau die Seher 1. Willy Kohn, geb. in Berlin 1878, ausgel. in Königsberg (Pom.) 1896; 2. Friedr. Fornaçon, geb. in Jasterburg 1872, ausgel. daf. 1890; waren schon Mitglieder; 3. Wilhelm Hundt, geb. in Salzweil 1875, ausgel. daf. 1893; war noch nicht Mitglied. — In Kalkberge (Marl) der Seher Franz Fabian, geb. in Kalkberge 1888, ausgel. daf. 1906; war noch nicht Mitglied. — Rich. Jandt in Spandau, Luthersstraße 25, IV.

In Stuttgart der Seher Wolf Hierholz, geb. in Berlin 1876, ausgel. in Charlottenburg 1894; war schon Mitglied. — Karl Knie, Jakobstraße 16, p.

In Wiesbaden der Seher Karl Griin, geb. in Wiesbaden 1862, ausgel. daf. 1880; war schon Mitglied. — Heinr. Wächert, Zahnstraße 17.

In Graz der Seher Heinrich Neurt, geb. in Wien 1879, ausgel. daf. 1898; war schon Mitglied. — Franz Leitl, Birgergasse 4.

Arbeitslosenunterstützung.

Regensburg. Die Herren Verbandsfunktionäre werden ersucht, über den Aufenthalt des Sehers Kurt John aus Lunnorsdorf bei Königstein, dessen Verbandsbuch (Nr. 1970, Gauverein Dresden, Hauptbuchnummer 26356) mit 2 Mk. belastet seit Mitte Oktober 1906 hier zur Einlösung liegt, Auskunft zu geben an den Reichsleiterwahrer Jean Haupt in Regensburg, Engelburgergasse D 22.

Versammlungskalender.

Apolda. Versammlung Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus „Vorwärts“.
Arnstadt. Versammlung Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Luzern“.
Ashersleben. Versammlung Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Luzern“.
Greiz. Versammlung Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Germanienbräu“, Doppelersstraße.
Dresden. Maschinensetzer-Versammlung Sonntag den 3. März, vormittags 10 1/2 Uhr, bei Adam, Kaufbischstraße.
Erfurt. Versammlung Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Luzern“.

Euskirchen. Versammlung Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im Versammlungslokal Wils. Hirt.

Fürth. Versammlung heute Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, in der „Schloßgasse“.

Greiz. Versammlung Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Luzern“.

Güstrow i. M. Versammlung Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Leitz, Domstraße.

Halle. Versammlung Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

Hofheim. Versammlung Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Posthof zur Börje“, E. Lohse, Krämerstraße.

Hildesheim. Maschinensetzer-Versammlung Sonnabend den 2. März, abends 9 Uhr, in der „Reichshalle“, Kaiserstraße.

Hustfahl. Versammlung Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im Mägdechen Lokal.

Oldenburg. Versammlung Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, in der „Markthalle“.

Oppeln. Versammlung Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Eisfelder“.

Crepton-Saunföhrenberg. Versammlung Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Ehrlich, Marienhalerstraße.

Striegau. Versammlung Sonnabend den 2. März in „Stadt-Saunföhrenberg“.

Wiesbaden. Maschinensetzer-Versammlung Sonntag den 3. März, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokal „Zum Sannbaum“, Herlingstraße 13 (Röhner).

Zeit. Bezirksversammlung Sonntag den 17. März, in Lügen im Restaurant zu den „Drei Linden“. Beiträge sind bis zum 10. März an den Bezirksvorstehenden einzureichen.

Neue, modern, praktisch und sachmännlich eingerichtete

Komplette Akzidenzdruckerei

mit Tiegeln neuester Konstruktion, 24,5 x 35,5 cm, sofort für 1800 Mk. unter günstigen Bedingungen verkäuflich. Näheres durch [853] Adam Ries, Feuerbach-Str. Stuttgart, Ludwigstraße.

Welche leistungsfähige Buchdruckerei

würde sich sofort mit einem größten Kapitale an einer aufblühenden Verlagsbuchhandlung teil oder tätig beteiligen? Gutgehende Werke und vorzügliche Schriftsetzerverbindungen vor handen. Auf Wunsch würde die Verlagsbuchhandlung auch nach den Druckereivorteil überleben. Werte Angebote unter „Verlagsbeteiligung L. L. 1664“ erbeten an Rudolf Hoffe, Leipzig. [856]

Für Anfänger!

Infolge Zusammenstufes wird eine

Komplette Buchdruckereieinrichtung

etwa 40 Pentner Schriften, Schnell- und Tiegeldruckpresse versch. Hilfsmaschinen sofort sehr preiswert abgegeben, event. Zahlungsverlichterung. Werte Offerten unter Nr. 636 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche gewandten

Galvanoplastiker

Präger, für dauernde Stellung. J. Ch. Zanker in Nürnberg. [855]

Kleine Buchdruckerei

mit Blatt (dreimal wöchentlich) und Labengeschäft Umfänge halber sofort sehr billig bei 6-7000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Al. Jans Kellner, Friede n a t. Berlin, Wiesbadenerstr. 23, I. [851]

Fondier-Komplettmaschine

Typo II, gebraucht aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftgießerei Emil Gursch, Berlin, Oneienaustraße 27. [857]

Buchdruckern usw.

Bietet eine sehr bedeutende altrenommierte Gumburger Zigarrenfirma Gelegenheit, sich durch Verkauf von Zigarren an Kollegen usw. einen lohnenden Nebenberuf zu verschaffen. Werte Offerten unter V. 492 an Johannes Hootbar, Bonnener-Exp. Hamburg, erbeten. [733]

Akzidenzsetzer,

Wert- und Maschinensetzer

als Mitarbeiter für angenehme technische Beschäftigung gesucht. Werte Offerten an L. K. 1502 an Rudolf Hoffe, Berlin SW, erbeten. [836]

Tüchtiger Maschinenmeister

findet unter günstigen Bedingungen sofort dauernde Stellung. Nur Off., deren Zeugnis- abschriften und nähere Angaben beigefügt sind, können berücksichtigt werden. [847] Fr. Wilh. Kuhns, Dortmund.

Tüchtige Schreier

für Kompletts- und Handtischmaschine per sofort gesucht. J. Ch. Zanker, Nürnberg. [854]

Tüchtige Gießer

für Kompletts- und Handtischmaschine per sofort gesucht. J. Ch. Zanker, Nürnberg. [854]

Typographsetzer

haben Ausbildung in zweifelhafte Praxis, sucht Kond. W. H. n. H. 843 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zit. Vorstände, Bibliothekare usw., welche höhere ständige Bücher abgeben können, werden geb., anse h. Preisliste zu unterst. Worte w. gern verz. Orts- Ober- Zingelheim (Rh.), G. G. Ward.

Verleger: C. D. H. Lin, Berlin. — Verantwortlicher Redakteur: R. Ketzhäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstraße 8. — Druck von Radelli & Hille in Leipzig.

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Sonntag den 3. März, vormittags 11 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Weidenbörcherhof 37:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Jahresbericht und Entlastung des Vorstandes; 3. Aufstellung von Kandidaten zur Neuwahl des Vorstandes; 4. Anträge des Vorstandes: a) Änderung des § 10 des Statutes der Frauenvereine und Witwenkassen, Zeile 2 anstatt 30 Mk. 35 Mk. vierteljährlich; b) Bewilligung von 300 Mk. für den ersten nordwestdeutschen Buchdrucker- Jahrestag (Prüfung 1907); c) Bewilligung von 100 Mk. für die Typographische Gesellschaft. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand. [734]

Maschinensetzer-Verein

Sonntag den 3. März, vormittags 10 Uhr, im Restaur. Augustin, Oranienstr. 103, nahe Lindenstrasse:

Vereinsversammlung.

T.-O.: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Ausschluss; 3. Neuaufnahmen; 4. Verschiedenes. [846] Die Billettrechnung bittet nochmals zu bringen. Der Vorstand.

Dresdner Buchdruckmaschinen-Verein

Sonntag den 3. März, vormittags 11 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Dresdner Buchdrucker-Gesangverein.

Sonntag den 3. März:

Damen-Kaffeekränzchen

mit anschließendem Gängchen im Vereinslokal „Raubachhof“, Raubachstraße. [845] Anfang punkt 5 Uhr, Herron 8 Uhr.

Zweibrücken.

Sonntag den 3. März, vormittags 10 Uhr, im oberen Saale der „Alten Brauerei Mayer“ (Zg. Lohse), Lützowstraße:

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Der deutsche Buchdrucker-Verband und der neuerrichtete Tarif“ (Referat: Kollege G. Madenach, Saarbrücken). Zu dieser Versammlung sind sämtliche Kollegen, auch speziell die nichtorganisierten, von Zweibrücken, Gumburg und Pirnaisens höchst eingeladen und gebeten, zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand des Ortsvereins Zweibrücken.

Buchführung von Mäser, Typogr.

Jahrbücher Teil I, und Teil II, 1906 zu kaufen gesucht. W. Hoff, u. A. 850 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Am 20. Februar verschied nach schwerem Leiden im Alter von 24 Jahren unser liebes Mitglied, der Setzer [868] Sebastian Walt. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren. Der Ortsverein Karlsruhe.

Am 20. Februar verstarb unser wertos Mitglied, der Fachgeschäftsleiter [849] Georg Staubit aus Oehringen im Alter von 65 Jahren an Influenza. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm. Die Mitgliedschaft München.

Am 25. Februar, morgens 5 1/2 Uhr, wurde durch einen Schlaganfall seiner Familie und seinem Kollegenkreise plötzlich entrisen unser lieber Kollege, der Schriftgießer [860] Fritz Siewert. Ein treues Mitglied des Verbandes seit seinem Auslernen im Jahre 1873, hat er es stets verstanden, die Interessen seiner Kollegen nach innen wie nach aussen zu vertreten. Nicht nur als zweiter Vorsitzender des Berliner Gaus, sondern auch als Delegierter auf verschiedenen Generalversammlungen ehrte ihn das Vertrauen der Berliner Kollegenschaft. Seit verschiedenen Jahren war er Mitglied der Vergütungskommission. Der Berliner Gau verliert in dem Entschlafenen eines seiner treuesten und arbeitsamsten Mitglieder. Möge ihm die Erde leicht sein! Berlin, den 26. Februar 1907. Der Gauvorstand.

Uhren
Gold- & Silberwaren



Lieferung bester Waren
gegen kleine Monatsraten

Jonass & Co. Berlin SW. 247
Belle Alliancestr. 3.

Katalog über 1200 Artikel wird portofrei zugesandt

Wilh. Spieck, „Stadt Hannover“, Leipzig, empfindet: Bürgerlicher Mittagstisch, Stammsabendbot, H. Kollmer. [814]

Um posthaken Schwereketten aus dem Wege zu gehen, wolle man alle für den „Korr.“ bestimmten Geldsendungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des „Korr.“, sondern an Konrad Eichler adressieren.

Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des „Korr.“ (Konrad Eichler) Leipzig, Salomonstr. 8, zu senden. Offertenbriefe ohne Freimarkt können nicht berücksichtigt werden. Die Geschäftsstelle des „Korr.“